

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

29 (3.2.1939) Zweites Blatt

Francos Vormarsch nach Frankreichs Grenze

Nur noch 35 Kilometer entfernt — Die Panik bei den roten Machthabern wächst

Barcelona, 2. Febr. Der nationalspanische Sender in Burgos hat amtlich die Einnahme der nordkatalanischen Stadt Bich bekanntgegeben.

Der Frontberichterfasser des DNB hebt die Bedeutung der Eroberung der Stadt Bich durch das Armeekorps Maestrazgo besonders hervor, da diese Stadt als Hauptstützpunkt der Bolschewisten in Nordkatalonien angesehen wurde. Bich zählt 15 000 Einwohner und besitzt eine bedeutende Textil- und Eisenindustrie. Nördlich von Bich erstreckt sich eine fruchtbare Ebene. Die Stadt liegt an der Hauptstraße und Eisenbahnstrecke von Barcelona nach Puigcerda nach Frankreich. Die Entfernung zur französischen Grenze beträgt 55 Kilometer.

Der nationale Heeresbericht meldet darüber hinaus die Einnahme von drei Dörfern westlich von Bich und von vier Ortschaften, die südlich von dieser Stadt liegen. Weiter wurden nördlich von Granollers an der Straße nach Bich drei Orte erobert. Südlich von der Kreisstadt Berga besetzten die nationalen Truppen die Gebirgsflanke von La Guardia und Olban. Im Laufe des Mittwochs wurden insgesamt 2100 Bolschewisten gefangen genommen. Die zunehmende Zerlegung des Sowjetheeres kommt dadurch zum Ausdruck, daß sich unter den Gesessenen mehrere vollständige Kompagnien befinden, die von ihren Führern verlassen worden waren und sich den Nationalen geschlossen ergeben hatten. Die Kriegsbeute war ebenfalls wieder außerordentlich groß. Ferner wurden im Luftkampf zwei bolschewistische Jagdflugzeuge am Dienstag und zwei weitere am Mittwoch abgeschossen.

Ueber Frankreich nach Valencia

Die Roten machen in Erkenntnis ihrer aussichtslosen Lage in Nordkatalonien verzweifelte Anstrengungen, den Rest ihres Kriegsmaterials und ihrer Truppen nach Valencia zu retten, um dort den Widerstand gegen General Franco fortzusetzen. So nahm Reguin mit den französischen Marxisten, namentlich mit dem kommunistischen Abgeordneten Marty, Verhandlungen auf, um über diese Freunde Kataloniens zu erreichen, daß das den Roten noch verbliebene Kriegsmaterial auf dem Wege über Frankreich rechtzeitig nach Valencia geschafft werden kann. Verschiedene Offiziere der roten Armee haben den Befehl erhalten, sofort über Frankreich nach Valencia zu reisen.

Waffenhandlung für Sowjetspanien

Die nationalspanische Presse fährt fort, sich eingehend mit der Haltung Frankreichs nach der Einnahme von Barcelona zu beschäftigen. Die Blätter stellen dabei fest, daß der Gesinnungsumschwung nur scheinbar sei, da der Waffenhandlung zugunsten der Sowjetspanier anhalte. Auch würde den aus Barcelona geflüchteten marxistischen Bonzen in Frankreich ein herzlicher Empfang bereitet. „Diario Vasco“ sagt, Frankreich sei mit Blindheit geschlagen.

Sowjetspanisches Gesindel schießt aufeinander

Die Zustände an der katalanisch-französischen Grenze nehmen immer schlimmere Formen an. Im Grenzort Puigcerda ist es zu blutigen Straßentämpfen zwischen den Extremisten und den sogenannten Separatisten gekommen, wobei es auch gegenseitige Verhaftungen gab. Der Bürgermeister der Stadt und mehrere hohe „Offiziere“ der Grenzarmee, die beschuldigt wurden, nach Frankreich fliehen zu wollen, wurden in das Gefängnis geworfen. Rote Haufen versuchten in die Provinz-Republik Andorra einzudringen, die jedoch während der Wintermonate von der Außenwelt völlig abgeschnitten ist. Diese kleine Republik verweigert die Aufnahme der Flüchtigen und hat ihren Grenzschutz verstärkt.

Verstärkung der französischen Grenzkontrolle

Der französische Innenminister Sartaut, der eine Inspektionsreise an die spanisch-französische Grenze zur Prüfung der für die Flüchtlinge aus Katalonien getroffenen Maßnahmen unternommen hat, erklärte vor der Presse, daß bisher 45 000 Frauen und Kinder in Frankreich Aufnahme gefunden haben und in die Arbeiterberufungszentren weiterbefördert worden sind. In diesen Flüchtlingslagern würde auf strengste Disziplin gesehen, um die Wiederholung von Zwischenfällen zu verhindern. Die Lager würden aus diesem Grunde der Militärgewalt unterstellt. Im übrigen ist die Grenzkontrolle erneut verstärkt worden, um zu verhindern, daß Militärsoldaten und wehrfähige Männer auf dem Wege über die Grenze überreichen. So sind zwei französische Infanteriebataillone nach St. Laurent und Prato de Molle geschickt worden. Die bereits in Frankreich befindlichen männlichen

Flüchtlinge aus Katalonien und eventuell noch zu erwartenden Deserteure sollen wieder abgehoben werden, und zwar je nach ihrem Wunsch nach Nationalspanien oder in die noch rote Zone.

Anerkennung Nationalspaniens durch Frankreich?

Der ehemalige französische Ministerpräsident Flandin hat an der Spitze einer Abordnung der sogenannten französisch-spanischen Kammergruppe beim Ministerpräsidenten Daladier vorgeschlagen und hat die sofortige Entsendung eines französischen Vertreters nach Burgos gefordert. Dazu weiß der Außenpolitiker des „Ordre“ zu berichten, daß Daladier erklärt haben soll, „die Angelegenheit mache Fortschritte“ und die Regierung werde über die Frage einer Botschaft bei der Franco-Regierung „zur gegebenen Stunde“ eine Entscheidung fällen.

Noch 35 Kilometer von der Grenze

Barcelona, 2. Febr. Die nationalspanischen Truppen machten am Donnerstag vormittag an allen Fronten weitere Fortschritte. Am bedeutungsvollsten ist die Eroberung der wichtigen Kreisstadt Berga durch das Arquel-Korps. Es handelt sich um die letzte Kreisstadt der Provinz Barcelona, die sich bisher noch in den Händen der Roten befand. Der Ort hat 5000 Einwohner und bedeutende Textilindustrie. Der Gegner versuchte den wichtigen Punkt hartnäckig zu verteidigen, was jedoch vergeblich blieb.

Wie der Frontberichterfasser des DNB zur Einnahme von Berga ergäuzend meldet, wird die Lage der roten Truppen angesichts der unmittelbaren Nähe der französischen Grenze immer kritischer. Das baldige Ende des katalanischen Krieges dürfte bevorstehen.

Die Grenzen der USA sind in Frankreich

Roosevelts Rede wird in Paris und London gefeiert

Paris, 2. Febr. Die berühmten Kriegsbeher in den westeuropäischen Demokratien haben die Worte, die ihnen von jenseits des Ozeans durch die unverantwortliche Rede des amerikanischen Präsidenten Roosevelt zugeworfen wurden, mit stichtlichem Vergnügen aufgenommen, um nun ihrerseits alles zu tun, um die nach der neuen großen Friedensrede des Führers eingetretene fühlbare Entspannung zu sabotieren.

Die Pariser Zeitungsblätter quaden geschwollener wie nie zuvor. Die bis Mittwoch noch verhältnismäßig sachliche und ruhige Beurteilung der Lage nach der Reichstags-Rede des Führers und den Erklärungen Chamberlains vor dem Unterhaus hat plötzlich in den Pariser Heißblättern einer aufgeregten Kampfesstimmung gegenüber den totalitären Mächten Platz gemacht. Entgegen der bisher scheinbar betonten Ablehnung einer Bloßbildungs-Rede will man sich heute zu dem „Blut der drei großen Demokratien“ beglückwünschen und spricht hier und da bereits von einem Dreieck Paris-London-Washington. Die Blätter, die schon immer den Einflüsterungen der Kriegspartei und der sowjetfreundlichen Kreise zugänglich waren, behaupten fesselfest, „Roosevelt hat erklärt, die Grenzen der USA sind in Frankreich“. Der dem Quai d'Orsay nahegelegene „Petit Parisien“ meint, die Worte Roosevelts seien der Endpunkt einer Ideenentwicklung, die sich allmählich im Geiste des amerikanischen Präsidenten abgespielt habe. Entgegen den Ansichten der Isolationisten halte es Roosevelt für klüger, England und Frankreich, die er als die Bastionen der „amerikanischen Sicherheit“ betrachte, (1) zu unterstützen. Der „Excellior“ bemerkt, daß Roosevelt sich die berühmte Erklärung Baldwins von der „Rhein-Grenze“ zu eigen gemacht habe. „Ordre“ spricht von einer in Bildung begriffenen „Ära der Demokratie“.

London, 2. Febr. Auch die Londoner Heißblätter greifen die angeblichen Äußerungen Roosevelts mit größter Bereitwilligkeit auf. Die verbündete Feststellung Roosevelts, daß „Amerikas Grenze in Frankreich liegt“, scheint jedoch hier bei verantwortungsbewußten Blättern einige Kopfschmerzen zu verursachen, nachdem Chamberlain noch jüngst im Unterhaus die Bedeutung

Ehrung für Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 2. Febr. König Gustav von Schweden empfing am Donnerstag in den Räumen der schwedischen Gesandtschaft Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Als besondere Ehrung verlieh er dem Generalfeldmarschall die höchste schwedische militärische Auszeichnung, das Großkreuz des Schwert-Ordens mit Kette.

HJ-Künstler musizieren

Reichsmusiktag der HJ.

NSK, Leipzig, 2. Febr. Vom 9. bis 12. Februar 1939 finden in Leipzig die vierten Reichsmusiktag der HJ statt. Dieser jährlichen musikalischen Leistungsschau der Jugend geht vom 2. bis 8. Februar ein Reichsmusikschulungslager voraus, an dem die junge Musikerzweigschaft des Reiches, die Musikreferenten der Gebiete und Oberzone, die musikalischen Mitarbeiter der HJ und der Schulrundfunk der deutschen Sender, die Leiter von Jugendmusikschulen, die Gebietsmusikführer und zahlreiche Mitarbeiter teilnehmen.

Von den großen öffentlichen Veranstaltungen und Konzerten seien erwähnt: ein Konzert mit dem Gewandhausorchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth, ein musikalischer Volkstumsabend „Klingende Landschaft“, ein Konzert des Berliner Mozarthors der Hitlerjugend, ein Streichorchesterkonzert der Hitlerjugend.

Am vorletzten Tage veranstaltet der Thomaner-Chor unter der Leitung des Thomaner-Kantors Professor Dr. Straube in der Thomas-Kirche eine Bachfeier, außerdem wird eine Kammermusikveranstaltung „Junge Nachwuchs — junges Schaffen“ neue Werke von Komponisten aus der HJ zu Gehör bringen. Am 12. Februar, wo auf der Schlusstagung Balbur von Schirach sprechen wird, findet das traditionelle große Orchesterkonzert des Leipziger Symphonieorchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach statt.

eines Rüstungsbegrenzungsabkommens herausgestellt hatte. Der jüdisch-liberale „News Chronicle“ hegt natürlich an der Äußerung Roosevelts keinen Zweifel und macht wieder einmal aus seinem Haß gegen Deutschland und seiner kriegsbeherischen Tendenz keinen Hehl. „Daily Telegraph“ meint, wenn die Erklärungen Roosevelts vor dem Militärkomitee des Senats richtig wiedergegeben worden seien — und ein Vergleich der verschiedenen unautorisierten Meldungen lasse darauf schließen, daß sie auf Tatsachen beruhen — so dürfte man darin eine „Präzisierung seiner Botschaft an den Kongreß im vergangenen Monat“ erblicken.

Eine neue Version für die Äußerungen Roosevelts

Neuport, 2. Febr. Die amerikanische Presse befaßt sich weiterhin sehr lebhaft mit Roosevelts Geheimbesprechung im Militärkomitee des Senats. Die „Neuport Herald Tribune“ gibt jetzt plötzlich eine neue Version wieder. Danach Roosevelt gesagt haben soll, Amerikas erste Verteidigungslinie seien Frankreich und England. Wenn diese einmal breche, würden Südamerika und die Vereinigten Staaten als in nächster Linie für die „sachlichen Angriffe“ liegend betrachtet werden müssen (!).

Tronische Feststellungen des „Popolo d'Italia“

Mailand, 2. Febr. Der „Popolo d'Italia“ glossiert scharf die Äußerungen, die Präsident Roosevelt vor der Militärkommission des Senats gemacht haben soll, und die in der Feststellung gipfelten, „die Grenzen der Vereinigten Staaten lägen in Frankreich“. Ueber die Behauptungen des Präsidenten Roosevelt wundert sich niemand. Frankreich sei, so meint das Blatt ironisch, das Land, das die größte Zahl von Grenzen habe. Auch die Grenze der Tschechoslowakei habe vor der Münchner Zusammenkunft in Frankreich gelegen; man wisse, welches Ende sie gefunden habe. Die Grenzen Barcelonas seien heute ebenfalls in Frankreich; man wisse, welches Ende das nehmen werde. Also sei auch in Frankreich noch Platz für die Grenze der Vereinigten Staaten.

.. nicht nur herabgesetzt, sondern gründlich herabgesetzt!

Vom 30. I. — 11. II. in allen erlaubten Abteilungen!

Frauen-Mäntel aus Marengo, ganz gefüllt, auch für stärkste Figuren 38.50 29.50 24.50	18.75	Damen-Strümpfe künstl. Wäsche, z. T. Bemberg, Paar	0.78
Damen-Kleider aus Flanell u. and. Kunstseid. Stoffen in mod. Verarbeitung 18.50 14.75 9.75	7.90	Damen-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten und Ausführungen	0.68
Fesche Damenblusen aus kunstseidenem Taft und Crepe-Satin in bunten Blumenmustern 6.90 4.90 3.90	2.75	Damen-Hemdchen oder Schlüpfer, Kunstseide, in verschiedenen Mustern	0.88
Flotte Sportröcke aus gemusterten und einfarbigen Stoffen 6.90 5.90 4.90	2.90	Damen-Blusen oder Pullover, oder Jäckchen	2.45
1 Posten Damenhüte in weicher Filz	2.45	Hauschuhe aus feinstem Filz, mit Blockabsatz	2.75
Kleiderschiffen ca. 70 cm breit, gute Strapazierqual., Mtr.	0.55	Damen-Schuhe verschiedene Leder-Pumps, Binde- und Spangenschuhe	4.75
Zellwoll-Muslin hübsche Streifenmuster, ca. 90 cm breit, Mtr.	0.68		
Honatin-Druck schöne Farbstellungen, ca. 80 cm breit, Mtr.	0.85		
Kleider-Velour dunkelgründige, kräftige Qualität, ca. 70 cm breit	0.98		

Dess.-Teller 0.15
elf. od. weiß Porz. m. Dekor

Eß-Teller 0.20
elfenbein od. weiß Porzellan m. Dekor

Gemüse-Schüssel 0.75
mit Deckel, Porzellan mit Dekor

Suppenterrine 1.25
echt Porzellan, mit Dekor, für 12 Personen

Hölscher
KARLSRUHE
Kaiserstraße Ecke Lammstraße

Mit unseren kleinen Preisen treffen wir den Nagel auf den Kopf!

Gesundheit des Menschen bester Schatz

Turlacher Tageblatt

Wintertaler Bote

Richtige Krankenpflege

Die ärztliche Betreuung allein tut nicht. Eine vernünftige und sinnvolle Krankenpflege muß unbedingt hinzukommen, wenn der Kranke rasch und vollständig genesen soll. Bei vielen akuten Erkrankungen ist Fieber vorhanden, muß vorhanden sein. Ein berühmter Arzt sagt: „Gib mir Fieber, und ich heile jede heilbare Krankheit“. Deshalb darf die Umgebung des Kranken nicht ängstlich sein, wenn der Fieberthermometer hohe Ziffern zeigt. Aber sie muß wissen, was dem Kranken in diesem Stadium frommt. Vor allem ist frische Luft notwendig. Daher die Fenster auf, auch im Winter. Erhaltungsgesundheit besteht nicht. Der Körper benötigt zu seiner gesteigerten Arbeit möglichst viel reine, sauerstoffreiche Luft. Er muß ja, wie Kneipp sagt, „die Krankheitsstoffe im Fieber förmlich verbrennen“. Die guten Erfahrungen der Freiluftbehandlung bei Lungenerkrankungen sind hinreichend bekannt. Im Bett werden die Erkrankten ins Freie, auf die Freiluftterrasse, gebracht. Die Atmung wird ruhiger, die blaue Gesichtsfarbe schwindet, der Kranke fühlt sich wohl.

Der Appetit fehlt fast bei jeder fieberhaften Erkrankung. Der Organismus ist nämlich voll und ganz auf den Heilvorgang, auf die Vernichtung der Körpergifte und der Krankheitskeime eingestellt. Er hat keine Zeit und keine Lust, sich der üblichen Arbeit der Verdauung zu widmen. Daher darf man ihm keine Nahrung aufdrängen. Den Durst aber lösche man mit Fruchtsäften jeder Art. Sie fühlen nicht nur, sondern bringen dem Körper die zur Heilung so notwendigen Mineralstoffe und Vitamine. Zum anderen müssen wir aber den Körper in seinem Streben nach Reinigung unterstützen, indem wir öfter den Darm durch Einläufe reinigen, auch wenn der Kranke nichts ist. Reinigen hilft heilen, heißt heilen.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

So wichtig wie die Krankenpflege, so wichtig ist auch die Unfallhilfe. Daher einige Winke dazu, die bis zum Eintreffen des Arztes befolgt werden sollen.

Ohnmachtsanfälle. Bringe den Ohnmächtigen zunächst an die frische Luft. Öffne weit die Fenster. Lege ihn ganz flach,

wenn das Gesicht blaß, aber hoch, wenn es stark gerötet ist. Wie sofort alle beengenden Kleidungsstücke, Halsbinde, Strümpfbänder, das Korsett, sofern man diesen unzeitgemäßen Schnürpanzer noch tragen sollte, damit der Blutumlauf wieder in Gang kommt. Um das Bewußtsein rasch zurückzurufen, wasche dem Kranken Gesicht und Brust an, ohne jedoch die Kleider zu benehmen. Auch stark riechende Stoffe können unter die Nase gehalten werden. Während der Bewußtlosigkeit nichts zu trinken geben, weil dadurch Erstickengefahr besteht. Hat der Kranke das Bewußtsein erlangt, dann lasse ihn noch etwas ruhen und bringe ihn zu Bett. Die weitere Behandlung obliegt dem Arzt.

Epileptische Anfälle. Sie ähneln in etwas den Ohnmachtsanfällen. Auch bei ihnen ist das Bewußtsein geschwunden. Aber die Kranken liegen meist nicht ruhig, sondern schlagen um sich, werfen sich oder sind sonstwie verkrampft. Menschen laufen zusammen und passen den Kranken an, ohne ihm die geringste Hilfe zu erteilen. Bei solchen Anfällen gilt es vor allem, den Kranken vor Verletzungen zu schützen. Unter den Kopf ist etwas Weiches unterzuschieben. Arme und Beine sind nur so weit zu halten, daß sich der Kranke keine Schlagverletzungen beibringen kann. Im übrigen sind wieder alle beengenden Kleidungsstücke baldmöglichst zu lösen. Erst wenn der Kranke das Bewußtsein erlangt und sich etwas erholt hat, bringe man ihn in das nächste Haus oder nach Hause. Niemals aber überlasse man den Kranken sich selbst.

Sonstige Krämpfe. Es gibt auch Krämpfe, bei denen das Bewußtsein nicht schwindet. Die Kräfte verfallen dem Dienst. Der Kranke bricht ebenfalls zusammen, hört und sieht aber alles, was um ihn vorgeht. Daher keine dummen Schwärereien, keine Aufregung. Unterziehe etwas unter den Kopf, öffne die Kleider und sprich dem Kranken zu, daß er die Hand, den Fuß usw. ganz locker entspannen möge. Verkrampfte Glieder können auch leicht massiert werden, ebenso die Herzgegend, damit die Blut-zirkulation wieder in Gang kommt, wobei sich der Krampf löst. Bei Anfallkrämpfen zu Händen hat, gebe einige Tropfen in etwas Wasser und reiche sie dem Kranken. Arnika hilft den Krampf lösen. In allen Fällen aber sei ein Helfer und kein untätiger Zuschauer.

Kleine medizinische Rundschau

Vitamine gegen Blutsturz

Der Blutsturz bedeutet oft eine ernste Gefahr für den Lungenkranke. Bei der Lungentuberkulose sind Teile der Lunge durch die Krankheit zerstört, die Zerstörung greift auch auf die in der Lunge befindlichen Blutgefäße über. Wird ein solches Blutgefäß angegriffen und seine Wand zerstört, erfolgt natürlich eine Blutung. Das Blut in der Lunge verurteilt Hustenreiz und wird ausgestoßen. Das ist das Bild des Blutsturzes. Lebensgefährlich ist natürlich ein Blutsturz infolge Zerstörung eines sehr großen Blutgefäßes im fortgeschrittenen Stadium der Lungenerkrankung. Blutungen aus kleineren Gefäßen stehen von selbst oder wenigstens auf entsprechende Behandlung hin. Man gibt den Kranken Beruhigungsmittel und Eisstücke zum Kaen, legt ihnen Eisbeutel auf die Brust, hält sie ganz ruhig und verbietet ihnen Sprechen und warme Speisen und Getränke. Außerdem wird eine Salzlösung oder ein anderes blutstillendes Mittel in die Blutadern eingespritzt. Nach neuen Berichten soll man günstige Erfahrungen mit der Einspritzung eines C-Vitamin-Präparates gemacht haben. Nicht nur die Blutung ist schneller zum Stehen gekommen, auch das Allgemeinbefinden der Kranken habe sich gebessert.

Weg mit der Erkältung

Wer sich erkältet hat, Sorge dafür, daß die Erkältung bald wieder schwindet, sonst können sich aus ihr schwere Erkrankungen entwickeln. Der Körper wehrt sich in der Regel durch Fieber, wodurch die von außen her bewirkten Schädigungen wieder ausgeglichen werden. Doch sollte man nicht warten, bis sich Fieber entwickelt. Man regt den Körper selbst an, durch erhöhte Wärmebildung den noch leichten Schaden zu beseitigen. Das ist auf verschiedenen Wegen möglich. Wer den Willen und die Kraft aufbringt, der mache einen kurzen, kräftigen Marsch, wobei er tüchtig warm wird, also zum Schwitzen kommt. Zu Hause angekommen, nimmt er sofort ein heißes Bad und legt sich anschließend unbedingt ins Bett. Die Erkältung dürfte beseitigt sein. Kneipp empfiehlt die öftere Waschung mit Essigwasser. Man mischt 2 Teile brunnentaltes Wasser mit 1 Teil Weinessig, legt sich zu Bett, bis man gut warm ist und wäscht dann den ganzen Körper rasch und gleichmäßig mit diesem Essigwasser ab und deckt sich anschließend wieder gut zu. Diese Waschungen ohne Abtrocknen werden etwa stündlich wiederholt. Nach einigen Waschungen wird Schweiß ausbrechen. Der Erkältung ist damit der Stachel genommen. Jetzt macht man die Pausen zwischen den Waschungen immer größer, wechselt nach Notwendigkeit das Hemd. Dieses Schwitzen durch Waschungen beginnt man vorteilhaft mit einem heißen Fußbad in Heublumen oder Sauerkrautabkud von etwa 20 Minuten Dauer. Der Schweiß tritt dann sehr schnell ein. Das sind einfache natürliche Mittel, die jedermann anwenden kann und die viel Unheil zu verhüten vermögen.

Verdächtiger Mandelbelag

Hat jemand Fieber oder er klagt über große Abgeschlagenheit in den Gliedern, Appetitlosigkeit und allgemeine Müdigkeit, so blide zunächst in den Hals, indem du bei weit geöffnetem Munde mit einem silbernen Löffel die Zunge leicht niederdrückst. Dann kannst du den ganzen Rachen sehen, und erkennst auch die beiderseits liegenden, turgeligen Mandeln, die nicht selten stark gerötet und geschwollen, manchmal auch mit einem schimmlichen Belag bedeckt sind. Da heißt es, sofort den Arzt heranziehen. Er kann aber häufig nicht immer sogleich zur Stelle sein. Deshalb darf man den Kranken nicht einfach seinem Schicksal überlassen. Was tue ich bis zum Eintreffen des Arztes? Vor allem lasse man den Kranken kalten und reinigen gründlich den Darm. Das Fenster öffne, damit der Kranke genügend frische Luft erhält. Zugluft ist jedoch zu vermeiden. Um den Hals lege man heiße Essigwickel und erneuere sie alle 2 Stunden. Innerlich gebe man dem Patienten in Zwischenzeiten von je 3 Stunden

je ein Löffelchen reinen Zitronensaft. Auch lasse man öfter den Mund mit Salbei oder Kamillentee spülen. Nicht zu vergessen ist die weiße Tonerde, Bolus alba, die in jeder Apotheke oder Drogerie für wenige Pfennige zu haben ist. Sie vermag Gifte und sonstige schädliche Stoffe stark an sich zu binden. Daher nehme der Kranke in der Zeit zwischen den Zitronensaftgaben einen kleinen Teelöffel Bolus alba trocken auf die Zunge. Der Speichel vermischt sich mit dem Pulver, das nun alle kranken Stellen des Halses überdeckt und entgiftet. Zu alledem sind stündlich eine Körperwaschung mit Essigwasser und stündlich zu erneuernde Badenwässer zu machen. Wer so dem Arzt vorarbeitet, hat ihm Arbeit erspart, dem Kranken einen großen Dienst erwiesen und den Angehörigen schmerzliche Sorge abgenommen.

Winterküche, schmackhaft und gesund

Jede Hausfrau weiß, daß mit dem Beginn des Monats Januar die arbeitsreichen Monate des Jahres beginnt. Zugleich stellen die kompakteren Gerichte der winterlichen Küche an unsere Verdauungsorgane größere Anforderungen als die leichte Sommerkost. Die Zusammenstellung des Vordesserts im Winter ist nicht immer einfach, und im Vordergrund steht dabei das Ernährungsproblem: wie schaffe ich auch im Winter eine Kost, die dem Körper die notwendige Menge an Vitaminen zuführt?

Bekanntlich beschränken sich die winterlichen „Frühgemüse“ überwiegend auf die verschiedenen Kohlsorten, Weiß- und Rotkohl, Grünkohl, Wirsingkohl und Rosenkohl, allenfalls noch auf Blumenkohl. Viele Hausfrauen haben freilich bei dem häufigen Verbrauch von Gemüsekonserven die Bedenken, daß hier durch den Konservierungsprozeß die dem Körper so unentbehrlichen Vitamine nicht mehr vorhanden sind. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß auch in unseren Wintergemüsen, die als Frühgemüse auf den Markt kommen, der Vitamingehalt mit voranschreiten dem Winter immer mehr schwindet.

Trotzdem brauchen wir nicht zu verzweifeln und können auch in den Wintermonaten eine vitaminhaltige, gesundheitlich einwandfreie Kost auf den Tisch bringen. Einen genügenden Ausgleich schafft zum Beispiel schon ein-tägliche

Halschi! — Gesundheit!

Ein Kapitel menschlicher Beschwörungsformeln
Von R. Thajillo, Graj von Schlieben.

Schriftsteller der antiken Welt erzählen, daß der Zuru „Supiter hilf!“ an einen Niesen seit uralten Zeiten allgemein Sitte sei. — Die Griechen gingen sogar so weit, nicht nur dem anderen beim Niesen ihr „Supiter hilf!“ zuzurufen, sondern sogar sich selbst ein „Wohlbekomms mir!“ beim Niesen zu wünschen.

Im Altertum hielt man das Niesen überhaupt für etwas Göttliches, da es ja aus dem Kopfe kommt, dem edelsten Teil des menschlichen Körpers. Und Plutarch prägte sogar den erstaunlichen Satz: „Was der Puls für den Menschen bedeutet, ist für die Seele das Niesen!“

Selbst der weiseste aller Philosophen, Sokrates, legte dem Niesen größte Bedeutung bei. Ein gewisser Terpsio aus Megara behauptete nämlich: „Der Genius des Sokrates, sein sogenanntes „Dämonion“, besteht im Niesen!“ Wenn er etwas zu tun gedachte und jemand ihm zur Rechten oder hinter ihm niese, so nähme er dies für einen Wink, sein Vorhaben auszuführen. Höre er aber zur Linken niesen, so wäre ihm dies ein Zeichen, das Unternehmen lieber aufzugeben.

Bei Homer finden wir eine erstaunliche Erzählung über das Niesen, nämlich über das Niesen des Telemach. Als Penelope sich einst über den Mutwillen der Freier beklagte und mit der Rache ihres heimkehrenden Gatten drohte, mußte ihr Sohn Telemach plötzlich so heftig niesen, daß der ganze Saal von diesem Getöse widerhallte. Da schlug Penelope Empörung in helle Freude um, denn sie nahm es nun als selbstverständlich an, daß die Götter ihr auf diese

her Nachtsich von frischem Obst. Bestimmten Wintergerichten wie Hülsenfrüchten, Sauerkohl, Salzbohnen, Salzfleisch usw. kann man im Winter etwas Frischobst in rohem Zustande zufügen. Der Apfel ist die für diese Zwecke am besten geeignete Frucht, falls nicht auch Apfelsinen zur Verfügung stehen.

Eine größere Rolle sollten im allgemeinen in der Wintertische noch die Salate spielen. Wir haben da den Endivienalat und Aderalat, die es fast den ganzen Winter über gibt, der erstere braucht zur vollen Entfaltung seiner Reize unbedingt laure Sahne. Aber auch die einfachen Kohlsalate sind gesund und bringen Abwechslung auf den Tisch. Roher Sellerie, sehr fein geschnitten und mit Tomaten vermischt, ergibt einen wohlschmeckenden Salat zum Abendbrot, und wer sich die Kresse im Blumentopf auf der Fensterbank zieht (was den ganzen Winter über möglich ist), schafft sich auch dadurch wieder eine gesunde Salat-Mahlzeit. Daß übrigens Schweizerkäse, feingehackten, sich vorzüglich zu einem wohlschmeckenden und gesunden Salat bereiten läßt, dürfte bekannt sein.

Zum Säuren der Salate sollte man im Winter, soweit dies möglich ist, Zitronensaft nehmen, der ebenfalls vitaminhaltig ist.

Unser Brot.

Bei unseren Vorfahren war das Brot die Hauptnahrung. Wie im alten Rom, so kam auch bei uns auf den Kopf der Bevölkerung eine jährliche Brotmenge von etwa 300 kg. Diese Menge verringerte sich mit der Einführung der Kartoffel auf etwa 200 kg Brotkorn. So war es vor rund 100 Jahren. Der Brotkornverbrauch verminderte sich jedoch weiter, sank bis Anfang unseres Jahrhunderts auf durchschnittlich 130 kg pro Person und Jahr, und heute verzehren wir nur noch etwa 100 kg. Welches sind nun die Gründe, die zu diesem Rückgang im Brotverbrauch führten? Der Hauptgrund liegt nach Ansicht eines guten Kenners der Brotfrage in der falschen Brotbereitung selbst. Man ging von dem hochwertigen Vollkornbrot mit seinem kräftigen Geschmack zum Feinbrot über, das fade schmeckt und für die Ernährung selbst völlig unzureichend ist und als solches auch empfunden wird. Dazu kommt die Ueberschätzung des Fleisches als Nahrungsmittel, wie es eine in die Irre geleitete frühere Wissenschaft lehrte und der hohe Verbrauch von Zucker und Süßigkeiten. Alle zusammen bewirkten eine Verschlechterung und Zerschütterung unseres Gesundheitszustandes, das das schmeckende Weißbrot dem kräftigen Vollbrot vorzog. Endlich trug auch die Beförderung zur Steigerung des Weizenmehlverbrauchs erheblich bei. Der körperlich weniger tätige Städter fand das Vollbrot angeblich zu schwer, das fade schmeckt und für die Ernährung selbst völlig unzureichend ist und als solches auch empfunden wird. Dazu kommt die Ueberschätzung des Fleisches als Nahrungsmittel, wie es eine in die Irre geleitete frühere Wissenschaft lehrte und der hohe Verbrauch von Zucker und Süßigkeiten. Alle zusammen bewirkten eine Verschlechterung und Zerschütterung unseres Gesundheitszustandes, das das schmeckende Weißbrot dem kräftigen Vollbrot vorzog. Endlich trug auch die Beförderung zur Steigerung des Weizenmehlverbrauchs erheblich bei. Der körperlich weniger tätige Städter fand das Vollbrot angeblich zu schwer, das fade schmeckt und für die Ernährung selbst völlig unzureichend ist und als solches auch empfunden wird. Dazu kommt die Ueberschätzung des Fleisches als Nahrungsmittel, wie es eine in die Irre geleitete frühere Wissenschaft lehrte und der hohe Verbrauch von Zucker und Süßigkeiten. Alle zusammen bewirkten eine Verschlechterung und Zerschütterung unseres Gesundheitszustandes, das das schmeckende Weißbrot dem kräftigen Vollbrot vorzog.

Warum Vollkornbrot?

Weil es wertvoller ist als das Weißbrot. Durch das moderne Mehlerfahren wird am Getreidelorn zunächst der Keimling weggeschitten. Es wird gesiebt. Gleichzeitig wird geschäl, d. h. die Frucht und die darunterliegende Samenschale werden entfernt, um dann in mehreren Phasen oder Durchgängen die Randschichten zu entfernen, um dadurch den weichen Mehlkern zu erhalten, der zu Weizenmehl vermahlen wird. Etwa 80 % desselben wird nun veredelt, also angeblich verbessert, in Wirklichkeit aber durch Chemikalien noch weiter verschlechtert. Viel Mehl wird gebleicht, weil manchen Hausfrauen auch das reine Weizenmehl noch nicht weiß genug ist. Was wird aber durch dieses Mehlerfahren erreicht? Schon bei 73 %iger Ausmahlung gehen von dem im Korn enthaltenen Nährstoffen 40 % Eiweiß, 60 % Fett, 12 % Kohlehydrate, 67 % Mineralstoffe usw. in die Kleien. Das bedeutet eine sehr wesentliche Wertminderung eines wichtigen Nahrungsmittels. Dazu kommt, daß das Eiweiß der abgeschriebenen Randschichten viel hochwertiger ist, als das des Kernes. Die so notwendigen Vitamine finden sich fast reiflos im abgeschriebenen Keimling, ebenso das Fett. Auch die Nährstoffe wandern größtenteils in die Kleie. So verfüren wir ja den Kleien die für unsere Ernährung lebenswichtigen Stoffe mit dem Mehl, und wir selber essen im Weißbrot ein tatsächlich minderwertiges Nahrungsmittel, das sich in gesundheitlicher Hinsicht recht verhängnisvoll auswirken und weiterhin auswirken wird, wenn wir nicht den Weg zum natürlichen und hochwertigen Vollbrot zurückfinden. Besonders furchtbar treten die Zahnerkrankungen auf, die größtenteils auf das Schuldkonto des Weißgebäckes zu setzen sind.

zweite der Betragung der Störenfriede zugesichert hätten. „Keiner unter diesen Unbekannten“, rief sie, „wird dem Tode entgehen, denn mein Sohn hat mit aller Kraft genickt!“

Aber nicht nur das Niesen selbst, sondern auch Zeit und Ort haben Bedeutung: Das Niesen von Mitternacht bis zum Mittag verkündete nach verschiedenen Chronisten stets Unglück. Von Mitternacht bis zur Mitternacht aber verhieß das Niesen Glück und Erfolg, berichtet z. B. Aristoteles. Wer des Morgens beim Aufstehen niesen mußte, oder bevor er die Saube angezogen hatte, legte sich sofort wieder zu Bett, um eine günstigere Stunde zum Aufstehen abzuwarten. Sehr sonderbar äußerte sich dieser Aberglaube bei der Mittagsmahlzeit: Niesete jemand, nachdem die Tafel aufgehoben war, so galt dies für ein ungünstiges Zeichen, und unverzüglich wurde die Speisen wieder augetragen. Sogar die einzelnen Tage der Woche waren für das Niesen bedeutungsvoll: Niesete man am Sonntag früh dreimal, am Montag früh einmal, so war die ganze Woche geeignet.

Noch Ende des 13. Jahrhunderts sagte man in ganz Kurpfälzen vom Niesen auf den nächsten Morgen: „Sonntags: Eingekränkt! Montags: Was geht's! Dienstags: Viel gekränkt! Mittwochs: Zurückgehn! Donnerstags: Was Liebes! Freitags: Geht gelacht! Samstags: Ausgemacht (Ausgezant)!“ In Ostpreußen heißt es heute in ganz ähnlicher Form: „Montags: Gehtent! Dienstags: Gefränkt! Mittwochs: Was Trübes! Donnerstags: Was Liebes! Freitags: Gut Glück! Sonnabends: Geh'n alle Wüstner zurück!“ — Ebenso sagt man allgemein, wenn jemand eine etwas phantastische Geschichte erzählt, mancher Zuhörer bedenklich den Kopf schüttelt, einer der Anwesenden aber nickt: „Es muß doch wahr sein, denn es ist benieft worden!“

Erfassung sämtlicher Arbeitsreserven in Baden

III.

Der Herrmann Nidles, Gaubeauftragter für Arbeitsbeschaffung, eine besondere Schwierigkeit ergibt sich aus dem Bestehen einer Rückwanderung oder Zuwanderung in die Industrie aus dem ländlichen Bauwirtschaft, und vor allem der Landwirtschaft. Die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten ist, so stark, daß die Arbeitsämter hier eine größere Schwierigkeit auszuhalten haben. Dieser Umstand wirkt sich außerordentlich hemmend auf die Berufszuführung aus. Die Abwanderung aus dieser Kategorie heraus ist es fast unmöglich, die Arbeitsämter auf diesen so wichtigen und unentbehrlichen Beruf aufmerksam zu machen. Auch hier wird eine befriedigende Lösung zweifellos nur in dem früher geordneten Epochenausgleich herbeizuführen sein.

So scheint es auch im Augenblick kein Mittel zu geben, um die Rückwanderung so gefährliche Landflucht abzumildern. Dieses Kapitel jedoch hier in diesem Zusammenhang abzuwaschen ist nicht der richtige Ort. Solange jedoch der Bauer nach dem von ihm entfernt ist, ähnliche soziale Einrichtungen auf dem Lande, wie die Industrie, die kulturellen Einrichtungen auf dem Lande, wie das allem die Preise, die der Bauer für seinen Lebensunterhalt in der Stadt bezahlen muß, noch nicht im Verhältnis zu den in der Stadt gewährten Lebensmittelpreisen, wird jedes Bestreben, die Abwanderung durch Verbodnungen zu begrenzen oder die Rückwanderung zu erzwingen, letzten Endes auf Kosten der Erwerbsfähigkeit gehen.

Man hat, um weitere Arbeitskräfte freizubekommen, versucht, die bislang bestehende Verbod der Anwendung bestimmter Maschinen in der Tabakindustrie aufzuheben. Ich habe, soweit der Baden davon betroffen wird, hiergegen kürzlich Bedenken geäußert. Einmal könnte dies zu einer Fortsetzung der kleinen Betriebe führen, die in den badischen Landorten der Rheinebene einen unentbehrlichen Zusatzdienst für die kleinbäuerliche Arbeiterbevölkerung ermöglichen, zum anderen würden die hierdurch freigesetzten Arbeitskräfte kaum anderwärts eingesetzt werden können, weil die Erwerbsverhältnisse nicht vorhanden sind und aus begreiflichen Gründen in absehbarer Zeit auch so nicht entstehen werden.

Der Mangel an Arbeitskräften hat der Landwirtschaft keine Seiten. Einmal führt er zu sozialpolitischen Bedenken, die man nicht in der Hand haben, die ohne die Notwendigkeit, die Menschen dem Betrieb zu erhalten, sicherlich nicht in diesem Ausmaß eingeleitet hätten. Das gleiche gilt für die Produktionssteigerung durch Rationalisierungsmaßnahmen aller Art. Auch die Menschenbehandlung, die eine Anpassung an die Anforderungen der Landwirtschaft ist in Bezug auf Verpflegung, Behandlung und Unterkunft allerlei geübt, was ohne diesen Zwang vielleicht erst später zur Selbstverständlichkeit geworden wäre.

Die enge Verflechtung der Aufgaben mit dem Wiederaufbau der gesamten Volkswirtschaft zur endgültigen politischen und wirtschaftlichen Befreiung des deutschen Menschen aus dem Joch einer feindlichen Umwelt hat die Betriebsgemeinschaft als eine wesentliche Zelle zur Volksgemeinschaft gestärkt und die Arbeit zu einem Ethos gemacht. Nicht mehr wird die Arbeit als ein mühsames oder weniger angenehmes Zwischenglied zur Freizeit betrachtet, sondern als ein Teil des Lebens. Damit wird auch die weitere Heilung der Wirtschaft in der selbstbeständigen Betriebsgemeinschaft oder Jahnentendenz, als das Notwendige und Selbstverständliche zum Einfluß für das Volk anzusehen.

Auch die Umwandlung in der Gesamtstruktur unseres Volkes wird heute überwiegend vom Arbeitseinsatz bestimmt. Nicht mehr kann eine heute wirtschaftlich einen Betrieb aufmachen nach dem Willkürlichen oder betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern der Standort wird heute mehr denn je bestimmt durch den natürlichen raum- und volkswirtschaftlichen Standort einer Arbeiterklasse. Wenn daher neue Betriebe oder Betriebsverlagerungen nach diesen Gesichtspunkten Wohnorte einer Bevölkerung ausfinden, so tun sie gut daran, wenn hierdurch die Abwanderungsgelüste vom Pendelbetrieb einleiten. Denn heute hat es auch in der Hand, diesem wirtschaftlichen Gesichtspunkt eine Verlagerung seiner Betriebsstätten schon längst Rechnung zu tragen. Nicht umsonst wird die Ansiedlung der Menschen von der Stadt zur Ebene, als erste Forderung einer rationellen Bevölkerungspolitik erhoben. Hieraus ist die Forderung auch in der Wahl des Standorts zu ziehen, ist un-

meidlich und auch volkswirtschaftlich sinnvoll, weil jede Minderleistung der Zehrausgaben, jede Erhöhung der Freiheit zur Bodenbearbeitung und für die Familie die beste Lohnverbesserung darstellt und die natürliche Kräfteverteilung unseres arbeitenden Menschen ergibt.

Die erste Arbeitslosigkeit galt als Utopie. Sie wurde glanzvoll und schlagend. Die zweite Arbeitslosigkeit schien schon wahrhaftig. Die dritte Arbeitslosigkeit für das deutsche Volk wird eine an der Spitze der Erfahrung geübte Nation antreffen, die, noch härter verliert im Glauben an das deutsche Volk und an seine Zukunft, die beste Garantie für die Unerlöschlichkeit der Arbeitskraftreserve des deutschen Menschen abgibt.

Wichtiges Interessantes aus Baden

Ministerialdirektor Frank in den Ruhestand getreten.

Am 11. Januar 1939 ist Ministerialdirektor Paul Frank mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. In über 40jähriger treuer, gewissenhafter und erprobter Dienstleistung als Lehrer und Schulaufsichtsbeamter und seit dem Umbruch als Ministerialdirektor im badischen Unterrichtsministerium, hat sich Paul Frank große Verdienste für Volk und Schule erworben.

Er wurde am 18. Januar 1874 in Oßnau geboren, seine Vorfahren waren Bauern und Handwerker. Er selbst kam über das Realgymnasium in Tübingen und die Lehrerbildungsanstalt in Eßlingen in den badischen Volksschuldienst (1895) und wurde hier 1905 planmäßig als Hauptlehrer in Mannheim angestellt. 1919 erfolgte seine Ernennung zum zweiten Beamten (Schulrat) beim Kreisinspektariat Mannheim und 1922 zum Stadtschulrat in Freiburg, i. Br. Auf 15. September 1924 wurde er als Kreisinspektariat nach Oßnau versetzt und dort auf 1. April 1933 zum Kreisoberinspektariat ernannt. Auf 3. Mai 1933 wurde Paul Frank dem Ministerium des Kultus und Unterrichts zur kommissarischen Vernehmung der Dienstgeschäfte des Ministerialdirektors zugewiesen; die endgültige Ernennung zu diesem Amt erfolgte am 1. August 1933. Der NSDAP gehört er seit 1931 an. Mehrere Jahre war er Landesleiter des NSD.

Mit der vortretenden Vernehmung der Geschäfte des Ministerialdirektors wurde bis auf weiteres der dienstälteste Ministerialrat des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Ministerialrat Hg. Karl Gärner beauftragt.

Tübinger Bauunfall.

Karlsruhe, 2. Febr. Am Nachmittag des 9. November stürzte bei Umbauarbeiten im Kaufhaus Schneider in Eßlingen eine ungenügend durch Spritzen abgestützte Mauer ein, wodurch der Hilfsarbeiter Willi Armbruster tödlich und ein zweiter Arbeiter leicht verletzt wurde. Der Mutterpolier Friedrich Ehrmann von hier, der durch Fahrlässigkeit den Unfall verschuldet und sich vor der Strafammer zu verantworten hatte, wurde zu 150 RM Geldstrafe anstelle von einem Monat Gefängnis verurteilt.

Bensheim h. Weinheim, 2. Febr. (Kind tödlich überfahren.) In der Wirtschaft „Zur Eisenbahn“ wurde ein 6 Jahre altes Kind durch einen Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 2. Febr. Wegen Untreue, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs erkannte das Schöffengericht gegen den 19 Jahre alten Karl Meijer aus Hochstetten auf fünf Monate Gefängnis und 150 RM Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Kassier einer Organisation in Hochstetten 150 RM und als Kopierschreiber in Karlsruhe 1000 RM unterschlagen und das Geld für eigene Zwecke verbraucht; beim Kauf eines Motorrades unterschrieb er Wechsel unberechtigt mit dem Namen seines Vaters.

Schachwettkampf Elstales - Bogoljubow. - Nach Kombinations- und opferreichem Verlauf wurde die 14. Partie unentschieden.

In Freiberg, dem Heimatort Bogoljubows, wurde am Mittwochabend die 14. Partie des Schachwettkampfes zwischen dem deutschen Schachmeister Elstales und Bogoljubow ausgetragen. Es war eine der wildesten Partien der letzten Zeit, die ohne Zweifel die Kunde um die ganze Welt machen wird. Bogoljubow verlor durch ein Qualitätsopfer die nettendliche Verteidigung seines Gegners zu widerlegen. Dieser parierte durch ein Figurenopfer. Bogoljubow kam in eine bedrohliche Lage u. parierte nun seinerseits durch ein Damenopfer für drei Figuren. Es entstand schließlich beim 29. Zuge eine Stellung, in der Elstales darauf verzichtete, weitere Gewinnversuche zu unternehmen und sich mit remis zufriedengab. - Der Wettkampf steht also auch der 14. Partie: Elstales 8 Punkte, darunter 4 Gewinne, Bogoljubow 8 Punkte, darunter 2 Gewinne. Die 15. Partie wird Donnerstag in Kaiserslautern in der Pfalz ausgetragen.

Partie-Ehrung in Freiberg.

Freiburg i. Br., 2. Febr. Als Ehrung für Hermann Butte, dem bekannten alemannischen Dramatiker, der am 15. Februar seinen 60. Geburtstag feiert, wird von den Städtischen Bühnen Freiburg im Großen Hause sein Schauspiel „Herzog und Denter“ vorbereitet. Die Aufführung, für deren Inszenierung Oberspielleiter Otto Butger zeichnet, soll am 2. März stattfinden.

Karlsruhe, 2. Febr. („Der Badener“) Die Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt, deren Geschäftsstelle bekanntlich der Karlsruher Verkehrsverein inne hat, verfügt seit einigen Monaten über ein Mitteilungsblatt, das ein wertvolles Bindeglied zwischen der badischen Heimat und den Bundesvereinen im Reich darstellt. Die Februarnummer der Zeitschrift bringt als Titelbild einen prächtigen „Elsässer Schuddig“ zum Zeichen dafür, daß es jetzt im Badischen „rumort“, d. h. die Wagen der fasnachtlichen Zeit bald hoch schlagen. Unterhaltung, Belehrung und Vereinsnachrichten bilden den übrigen Inhalt dieser Nummer, die unteren badischen Landesleuten draußen in der Ferne wieder von ihrer Heimat kündigt.

Karlsruhe, 2. Febr. (Rosenmontagsball der Presse.) Der traditionelle Rosenmontagsball der Presse wird in diesem Jahre zum erstenmal als die repräsentative Veranstaltung der gesamten Presse des Gaues Baden vor sich gehen. Veranstalter sind die beiden Landesverbände des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger. Für das Pressefest in Karlsruhe sind sämtliche Räume des Hotels „Germania“ bereitgestellt.

Baden-Baden, 2. Febr. (Leitungswechsel.) Die Leiterin der enger Verbindung mit der Bäder- und Kurverwaltung arbeitenden Kurortfima-Kreisstelle Nordstauwald, Dr. Luise Lammert, wurde in die klimatologische Abteilung des Reichsamtes für Wetterdienst berufen. Als Nachfolgerin übernahm am 1. Februar Dr. Vera Frank die Leitung der hiesigen Zweigstelle.

Bad Hoppetenzell, 2. Febr. (Dem Hundertkentenweg.) Am Montag konnte die Bahnmeisters-Witwe Abendstein die Feier ihres 99. Geburtstages begehen. Die Greisin, die noch heute leichte Garten- und Hausarbeiten verrichten kann, liebt täglich ihre Zeitung ohne Brille und trinkt regelmäßig ihr Gläschen Bier, wie sie überhaupt trotz ihres hohen Alters noch so rüstig ist, daß man begründete Hoffnung haben darf, sie übers Jahr auch den hundertsten Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern zu sehen.

Planmäßige Arbeit des Reichsluftschutzbundes

Die Landesgruppe Württemberg-Baden berichtet

Vom 23. bis 29. Januar fand in Reutlingen, aus Anlaß der Einweihung und Studienreise der LSH-Schule eine Tagung der Landesgruppe Württemberg-Baden des Reichsluftschutzbundes statt, die unter der Leitung des Landesgruppenleiters, SA-Brigadeführer Liebel, stand. Aus diesem Grunde empfiehlt sich ein Auszug über die Arbeit des LSH.

Am 29. April 1938 blühte der LSH auf sein fünfjähriges Bestehen zurück. Durch die Umorganisation des Reichsluftschutzbundes im Jahre 1938 wurde dieser Ausbildungsarbeit eine breitere Plattform gegeben; die Heranziehung weiterer Kreise zur Ausbildung wurde ermöglicht. Hatte das Jahr 1938 mit einer hohen Anerkennung für die Arbeit im Reichsluftschutzbund begonnen - so erwartete die Amtsträger des LSH eine besondere Auszeichnung: Am 29. August 1938 erhielt der LSH ein eigenes Hoheitszeichen, eine neue Fahne und die nationalsozialistische Kampfbünde zur Dienstbefreiung verliehen.

Sehr bald hatten die Amtsträger des LSH Gelegenheit, sich ihrer Auszeichnung würdig zu erweisen: Im September 1938 wurde eine verstärkte Ausbildung der Bevölkerung im ganzen Reich in Kurslehrgängen angeordnet, die auch von dem letzten Mitarbeiter den letzten Eintrag verlangten. Aber, wie der LSH in den fünf Jahren seines Bestehens alle Aufgaben meisterte, so wurde auch dies geschafft. In zweimonatiger schwerer und anstrengungsreicher Arbeit wurde dem überwiegenden Teil des deutschen Volkes in den Kurslehrgängen der Grundgedanke des Reichsluftschutzbundes im Luftschutz nicht nur nahegebracht, es gelang auch, die Grundlage für den aktiven Eintrag im Luftschutz zu schaffen, die nicht wenig dazu beigetragen haben dürfte, daß das deutsche Volk in den Krisentagen des September-Oktober seine Aufgaben nicht verlor.

In den großen Rahmen dieses Gesamtzeichens baut sich die Arbeit innerhalb der Landesgruppe Württemberg-Baden ein. Am 1. April 1938 wurde SA-Brigadeführer Otto Liebel, der langjährige Stabsführer der SA-Gruppe Franken, zum Führer der Landesgruppe Württemberg-Baden des LSH berufen. Unter seiner Führung wird die Landesgruppe nun die Aufgabe erhalten, die Luftschutzausbildung und Luftschutzauffklärung in den Wohnstätten der Volksgenossen hineinzutragen und die Luft-

gefährdete Südwestmark des Reiches in allen Teilen zu einem unüberwindlichen Bollwerk der Landesverteidigung zu machen. Die Zahlen, die die Landesgruppe der Reichsluftschutzbund vorlegt, beweisen die mühselige Arbeit aller Amtsträger und Mitarbeiterinnen im Lande: 218 Aufklärungsveranstaltungen, Werbeveranstaltungen, Rundgebungen und Führungen, 10 102 Mitglieder- und Amtsträgerversammlungen, Appelle und Tagungen fanden im Jahre 1938 im Bereich der Landesgruppe Württemberg-Baden des LSH statt. Das bedeutet, daß täglich mindestens 35 Veranstaltungen dieser Art durchgeführt wurden, 14 527 (oder täglich 20) Notizen und Abhandlungen berichtigten in 121 Tagungszeiten des Landesgruppenbereichs von der LSH-Arbeit und vorbereiteten Aufklärung im Luftschutz. Etwa 60 000 Plakatauslagen erfüllten die gleiche Aufgabe. Ein großer Teil dieser Werbe- und Aufklärungsarbeit stand im Zeichen der neu eingeführten Volksgasmaske.

Ebenso eindrucksvoll sind die Zahlen für die Ausbildung. An der Landesgruppen-Luftschutzhochschule in Stuttgart und an den LSH-Schulen im Landesgruppenbereich wurden in dem vergangenen Jahr 24 716 Amtsträger und Mitarbeiterinnen ausgebildet. In den 322 LSH-Schulen, die der Ausbildung der Reichsluftschutzhochschule und der Bevölkerung allgemein dienen, wurden mehr als 170 000 Volksgenossen und Volksgenossinnen ausgebildet. Damit sind aber nur die laufenden Lehrgänge erfasst. Die Kurslehrgänge in den Monaten September und Oktober wurden von insgesamt 65 000 Volksgenossen besucht. Das ergibt für die Landesgruppe Württemberg-Baden einen Besuch der Lehrgänge von 233 716 Volksgenossen in einem Jahr, ein für wahr beachtliches Ergebnis, wenn man bedenkt, daß der Landesgruppenbereich 4,3 Millionen Einwohner umfaßt. Es ging also fast jeder 16. Einwohner im Jahre 1938 durch die Luftschutzhochschule im LSH, wobei Kinder und die Volksgenossen in der Einwohnerzahl mit eingerechnet sind, die durch militärische oder anderweitige Verwendung nicht im Luftschutz erfasst sind. Bemerkenswert ist ferner noch, daß rund 65 Prozent der Auszubildenden Frauen sind, denen ja im Ernstfall der Hauptanteil der Bekämpfung aller Gefahren aus der Luft ausfallen wird. Diese Zahlen aus der praktischen Arbeit des LSH zeigen, daß in dieser gewaltigen Organisation von mehr als 13 Millionen Mitgliedern die praktische Arbeit im Vordergrund steht.

Wegen mehrfacher Betrügereien verurteilte das Schöffengericht den 23 alten vorbestraften ledigen Heinrich Müller aus Fröntenal zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte einen Taxifahrer um 150 RM Fahrgeld geprellt, sowie Vermieterinnen und Wirte um Zehne und Miete betrogen.

Bergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz.

Offenburg, 2. Febr. Während einer zweitägigen Verhandlung standen fünf Angeklagte vor den Schranken der Großen Strafammer des Landgerichts Ditzburg. Der Hauptangeklagte Johann Bächle aus Durbach betrieb schon seit einer Reihe von Jahren eine Geheimbrennerei, in der er Zuder, teilweise auch Futterzuder brannte und diesen Branntwein ebenfalls heimlich vertrieb. Erst im Sommer 1938 konnte Bächle der Tat überführt werden. Wegen Beihilfe zu den gleichen Berggehen waren seine Helfershelfer Karl Friedrich Zimpfer aus Altenheim, Hermann Wiedemer aus Appenweier, Josef Waldele aus Appenweier und Georg Hennenderger aus Diersheim mit angeklagt.

Das Gericht erkannte gegen Bächle auf eine Geldstrafe von 14 000 RM wegen Branntweinmonopolverletzung und eine weitere Geldstrafe von 1135 RM, sowie eine Werterlaststrafe von 4000 RM. Die Geld- und Werterlaststrafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Außerdem wurde gegen Bächle eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ausgesprochen.

Wegen Beihilfe zur Zudersteuerhinterziehung und zur Branntweinmonopolverletzung wurde Karl Friedrich Zimpfer aus Altenheim zu 422 und 406 RM Geldstrafe und zu einer Werterlaststrafe von 1200 RM, sowie zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt. Auch bei ihm gelten die Werterlaststrafen durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Wegen Zudersteuerhinterziehung und Beihilfe zur Branntweinmonopolverletzung erhielt der Angeklagte Wiedemer aus Appenweier eine Geldstrafe von 22 387 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit acht Monate Gefängnis, eine weitere Geldstrafe von 4297 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit fünf Wochen Gefängnis, sowie eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Der Angeklagte Bachele aus Appenweier erhielt wegen des gleichen Delikts eine Geldstrafe von 17 740 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit sechs Monate Gefängnis, eine Werterlaststrafe von 5040 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit fünf Wochen Gefängnis, sowie eine weitere Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Der Angeklagte Georg Hennenderger aus Diersheim wurde wegen Zudersteuerhinterziehung zur Geldstrafe von 4064 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu drei Wochen Gefängnis, zur Werterlaststrafe von 900 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer Woche Gefängnis und zu einer weiteren Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Die gegen die Angeklagten Wiedemer und Bachele erlassenen Geld- und Werterlaststrafen gelten zum großen Teil durch die erlassene Untersuchungshaft als verbüßt. Bei dem Angeklagten Hennenderger wurden drei Wochen der erlassenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Die Angeklagten haben außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Aus Stadt und Land

Winterhilfswert 1938/39.

(4. Reichsstraßenfammlung am 4. und 5. Februar 1939.)

Wenn auch die grimmigen Feinde „Hunger und Kälte“ eine Schlappe nach der anderen dank des Einflusses eines ganzen Volkes erlitten haben und ein Blick über die Grenzen in die anderen Staaten uns lehrt, wie glücklich und geborgen wir uns in der deutschen Volksgemeinschaft fühlen dürfen, müssen wir doch diese Feinde vernichtend schlagen.

Wiederum steht eine Schlacht bevor.

Am Samstag und Sonntag, den 4. und 5. Februar 1939 werden, wie schon so oft, die Männer der H und ihre Kameraden von den anderen Gliederungen der NSDAP zum Sturmangriff ansetzen. Es gilt, einen großen Sieg zu erringen.

Deutsche Männer und Frauen!

Ihr seid berufen, an erster Stelle durch eure Opferfreudigkeit das Gelingen der WSW-Schlacht sicherzustellen. Jäger nicht, schaut in die Ostmark und in das Sudetenland. Hier wohnen treue Deutsche. Fremde Willkür stieß sie in Hunger und Not und Elend. Sie aber bewahrten dem deutschen Mutterland unentwegt die Treue. Danken wir ihnen, indem wir dazu beitragen, ihre Not zu lindern. Adolf Hitler rief bei Eröffnung des WSW 1938/39 aus, daß er an einen monumentalen Erfolg glaube. Das verpflichtet uns!

Nun öffnet am Samstag und Sonntag eure Herzen und Hände.

Der Führer des H — Abschnitts XIX:
Lohse, H-Oberführer.

Tagesbefehl des NSKK.

Bei der Reichsstraßenfammlung für das WSW am 4. und 5. Februar 1939 sammelt das NSKK, Schulte an Schulte mit den Kameraden der SA, H und des NSKK.

Es ist der Wunsch des Führers, daß man bei allen Spenden dieses Winters der großen Ereignisse des vergangenen Jahres eingedenk sein möge.

Jeder folge diesem Wunsch des Führers wie einem Befehl und gebe freudig.

Jeder für Alle — Alle für Großdeutschland!

Der Führer der NSKK — Motorstandarte 53:
i. L. J a e n i s c h, Sturmhauptführer.

„Juden ohne Maske“.

Durlach, 3. Febr. Wie bereits kurz berichtet, läuft im Rahmen einer Vormittag-Vorstellung um 11 Uhr in den Kammerlichtspielen am kommenden Sonntag ein eindrucksvolles Bildwerk „Juden ohne Maske“. In diesem Film, der seitens der NS-Gaueinstelle zur Vorführung gelangt und als ein überaus lehrreicher Film bewertet ist, wird das Schicksal vom deutschen Niedergang noch einmal auf breiter Front aufgerollt.

Alle die Schieber- und Kriegsgewinnler geben sich in diesem Bildwerk noch einmal ein Stellbildnis und die ganze Not und das Elend, verschuldet durch die jüdischen Spekulanten, angefangen bei den Ministern, endigend beim letzten „Bändeljuden“, liegen wie ein geöffnetes Buch vor uns und dürften manchem Volksgenossen noch nachträglich die Augen öffnen über die „sauberen“ Geschäfte, die auf Kosten des deutschen Volkes betrieben wurden. Das immer wieder zu hörenden Märchen vom „antijüdischen Juden“ verfliehet beim Anblick dieses Bildwerkes in ein Nichts, vielmehr verpirkt jeder Besucher, daß er selbst ein wichtiges Werkzeug dieser jüdischen Clique geworden ist und manche Zeit der Arbeitslosigkeit der aalglatten Politik dieser Kowalderlinge, die sich bis zum Jahre 1932 in ihren Ministerstühlen und in allen führenden Stellen der deutsche Wirtschaft, der deutschen Kunst- und Bildung, sowie des gesamten Lebens wohl fühlten und ihre Macht ausübten, zu verdanken hatte. Es ist ein Bildwerk, das jeder Volksgenosse gesehen haben muß.

Im Vorprogramm erhält der Besucher in dem Bildwerk „Mannemann“ einen Einblick in das Schicksal im neuen Deutschland und wird mitten hineingeführt in die aufstrebende Industrie, in den pausenlosen Arbeitsgang, in die Freizeit des deutschen Arbeiters, sodas die Kontraste im Gegensatz zu dem ersten Bildwerk wirkungsvoll getroffen werden. Die Filmstunde dürfte bei allen Volksgenossen das größte Interesse finden.

Durlacher Filmschau

Der Großfilm

„Pour le merite“ in den Stala- und Matgrafen-Lichtspielen.

Vor einem gewaltigen filmischen Ereignis steht am heutigen Freitag und die folgenden Tage unsere Turmbergstadt, läuft doch in beiden Theatern zugleich das glänzende Großfilmwerk der Ufa, das innerhalb der kurzen Spielzeit, in welcher dieses Bildwerk über die Leinwand geht, einen ungeahnten Erfolg zu verzeichnen hat. Ueber den Inhalt des Films berichten wir folgendes:

Das Jagdgeschwader 12 unter der Führung des Rittmeisters Gerhard Prant ist eins der aktivsten an der Westfront. Schon hatte es den 600. Luftsieg feiern können. Es sind tapfere Kerle trotz ihrer Jugend, teilweise eben von der Schule gekommen, die treu bis zum Tod ihre Pflicht erfüllen. Die besten von ihnen tragen die höchste Auszeichnung, den „Pour le merite“. Da ist der Oberleutnant Gerdes, der Leutnant der Reserve Paul Fabian, kaum 19 Jahre alt, da ist der Offizier-Stellvertreter Fritz Moebius und wie sie alle heißen, betreut von ihrem „Koffi“, dem Kommandeur der Flieger, Major Wischmann.

Der Krieg nahm ein bitteres Ende. Rittmeister Prant bringt sein Geschwader geschlossen zurück. Die Kameraden müssen sich trennen, jeder muß seinen Weg zurückgehen. Rittmeister Prant ist entwürzelt. Er kann sich in die neue Welt nicht finden. Obwohl ihm seine Frau Jabel und zwei Kriegskameraden, der Unteroffizier Zuschlag und der Gefreite Kraus, treu zur Seite stehen, kann er das Leben nicht mehr meistern. Die anderen dagegen, der Oberleutnant Gerdes und Paul Fabian, lassen sich nicht unterkriegen. Ihr Ziel ist, eine Fliegerschule zu schaffen, für die zukünftige Befreiung Deutschlands eine Garde von jungen, entschlossenen Fliegern zusammenzubringen. Sie errichten eine Segelfliegerschule, Paul Fabian und seine junge Frau Gerda bringen es mit Hilfe des Majors Wischmann fertig, durch eine eifrige geschäftliche Tätigkeit die finanzielle Grundlage dafür zu schaffen. Rittmeister Prant steht in ihrem Vorhaben eine Spielerei. Er kann sich nicht dazu entschließen, hier mitzumachen. Aber alle seine Unternehmungen schlagen fehl. Als schließlich die Not am größten ist, holt ihn sein früherer Offizier-Stellvertreter Fritz Moebius auf sein Bauerngut. Moebius hat die Flugmaschine seines Rittmeisters dem feindlichen Zugriff entzogen und sie in einer Scheune versteckt. Nun lebt Prant auf. Aber durch Verrat muß die Maschine der Entente-Kommission ausgeliefert werden. Die alten entschlossenen Kameraden setzen sich zur Wehr, es kommt zu einer Schießerei, die einige Verwundete kostet. Die Folge ist ein Strafverfahren, in dem Prant

Vor der Hochsaison des Durlacher Karnevals

Ein Gang durch den Durlacher Karnevals-Kalender.

Durlach, 3. Febr. Wir haben es schon lange gemerkt, daß allen ungünstigen Voraussagen, die für den diesjährigen Durlacher Karneval getroffen wurden, zum Trotz der Start überaus glücklich verlaufen ist und nun in bunter Folge Veranstaltung auf Veranstaltung folgen. Neben den verschiedenen Gaststätten, die in den Reihen der frohen Zeit einzwinkten, treten einige Durlacher Lokale und Verbände mit großen Sonderveranstaltungen hervor. Nachdem bereits am gestrigen Abend in dem Durlacher „Blumen-Kaffee“ der Abend „Se-Ka-Mi“ in großem Rahmen aufgezogen wurde und ungeteilten Beifall fand, lassen wir die Termine der bis jetzt feststehenden karnevalistischen Feste folgen.

Morgen Samstag, den 4. Februar steigt in der „Festhalle“ das große WSW-Fest unter dem Motto „So singt und tanzt Wien!“ Am gleichen Tage ist den Durlachern Gelegenheit gegeben, ihre neuesten und älteren Kostüme anlässlich eines Kostümballes im „Blumen-Kaffee“ zur Schau zu tragen.

Am Mittwoch, den 8. Februar kommt der Entel Fredn anlässlich eines großen Kinder-Kostümballes in das „Blumen-Kaffee“ und wird den großen und kleinen Gästen mit vielen Ueberraschungen u. einem originellen Puppentheater viel Freude bereiten. Der Tag wird unter dem Motto stehen: „Die kleine Welt marschiert“. — Am gleichen Tage abends steigt im „Blumen-Kaffee“ der große Naisen-Abend mit Tanz, eine humorvolle Angelegenheit, von der sich niemand ausschließen wird und über die man schreiben wird: „Lachen ist Trumpf“.

Am Samstag, den 11. Februar steht das Gasthaus „zur Blume“ und das „Blumen-Kaffee“ im Zeichen des großen, traditionellen Maskenballes der Durlacher Großen Karnevalsgesellschaft, eine Anwesenheit, die in diesem Jahre alle Karnevalisten angeht, gilt es doch zu zeigen, daß man in unserer Turmbergstadt auch wirkliche Maskenbälle zu begeben versteht.

Am Mittwoch, den 15. Februar läutet im „Blumen-Kaffee“ nachmittags das zweite Kinder-Kostümball vom Stapel, das gleichfalls wieder durch ein Puppentheater und Ueberraschungen mannigfacher Art abwechslungsreich gestaltet ist. Schon heute wird die kleine Welt Vater und Mutter quälen, doch an dem Karneval der Kinder teilnehmen zu können und die Eltern werden hier sicher einmal ein Auge zudrücken und dieses frohe Erlebnis vermitteln.

Am Freitag, den 17. Februar ist gleichfalls Lachen Trumpf und zwar in einem Maße, wie es Durlach selten erlebt, gelang es doch dem Besitzer des Blumen-Kaffees, den beliebten Karlsruher Humoristen Adi Walz mit seinem Ensemble für ein Gastspiel nach Durlach zu verpflichten. Also eine ganz große Angelegenheit, welche schon heute den Mittelpunkt des Interesses bildet.

Am Samstag, den 18. Februar gehen dann die Wogen des Durlacher Karnevals hoch. Da steigt erstens der „große Hausball“ im Hotel „Post“, der sich bereits im vergangenen Jahre überaus gut einführte und in diesem Jahre etwas besonderes zu werden verspricht. Das „Blumen-Kaffee“ reißt sich mit dem großen „Fachsings- und Kostümball“ in den buntesten Reihen ein und vertritt allen Freunden des Karnevals einen Hochgenuss. Im Saal des Gasthauses „zur Blume“ gehen die Wogen der Freude anlässlich des großen Maskenballes der Turmbergstadt Durlach 1846 gleichfalls hoch, desgleichen wird im „Koten Löwen“ der goldene Humor der große Regent anlässlich des diesjährigen Kostümballes der Durlacher Schlingengesellschaft sein.

Gerade am kommenden Samstag und Sonntag muß die Opferfreudigkeit aller von dem Gedanken ausgehen, daß es gerade die Männer der Formationen der NSDAP, waren, die die Zukunft des deutschen Reiches mit ihrem Blute bezahlten. Gerade ihnen gegenüber wollen wir uns dankbar u. opferbereit zeigen. Am 4. und 5. Februar kann jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin das Lieblingsstierchen als Anstichabzeichen erhalten.

und seine Kameraden zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt werden. Ein Befreiungsversuch Prants durch Gerdes und Fabian mißlingt. Frau Jabel zerbricht daran und stirbt. Gerdes und seine Fliegerkameraden haben inzwischen eine erfolgreiche Flugzeugfabrik gegründet.

Deutschland ist erwracht. Die allgemeine Wehrpflicht ist wieder eingeführt, die Luftwaffe in nie geahnter Größe wieder entstanden. Die alten Fliegerkameraden des Geschwaders 12 finden sich aufs neue zusammen. Auch die inzwischen Begnadigten stoßen zu der neu errichteten Fliegerabteilung. Der Rittmeister Prant war nach dem Erlaß seiner Strafe nach dreijähriger Gefängnisstrafe nach Südamerika verschwunden. Auch er kehrt zurück. Und der getreue Elternd der Rittmeister, der „Koffi“, General Wischmann, kann dem neuernannten Oberst ein neues Geschwader in alter Kameradschaft übergeben in der Ueberzeugung, daß die alten Ritter des „Pour le merite“ auch der neuen Luftwaffe verschoren sein werden, wie sie es bis zur letzten Minute im Kriege waren.

Für die kommenden Spielstage wird empfohlen, sich Eintrittskarten schon im Voraus sicher zu stellen.

Auch die Kammer-Lichtspiele bringen ein überaus spannendes Filmwerk der Hauptproduktion des letzten Jahres, der große Tobis-Film „Der Spieler“ mit Lida Baarova, Albrecht Schönbals, Hannes Stelzer, Hilde Körber und Eugen Klöpfer in den Hauptrollen. Er behandelt, stützend auf den Roman von Dostojewski „Spieler“, den Schicksalslauf eines jungen Mannes, der fremdes Geld verspielt. Ja, verliebte Männer verlieren schnell einmal den Kopf, wenn es gilt, der geliebten Frau gefällig zu sein. Der junge Sekretär in dem Film „Der Spieler“, den Gerhard Lamprecht nach Dostojewskis berühmter Novelle gleichen Namens für die Lobis gedreht hat, hegt eine an Wahnsinn grenzende Liebe für Nina, die Tochter seines Bruders, und die Liebe macht einen Spieler aus ihm. Er verfaßt in ihrem Auftrag einen Teil des Familienschatzes und legt das Geld für sie in Roulette. Er tut das in der Hoffnung, sie durch einen ansehnlichen Gewinn aus ihrer verzweiferten Lage befreien zu können, und wird nicht gewahrt, wie seine Leidenschaft für Nina überwuchert wird von der Leidenschaft zum Spiel. Das Mädchen lehrt sich von ihm ab und wendet sich einem anderen Manne zu, dessen Liebe sie dem Leben wiedergewinnt. Auch in unserer Turmbergstadt wird dieses Bildwerk die Reihe der Erfolge, die es zu verzeichnen hat, fortsetzen und dem ungeteilten Beifall aller Durlacher Filmfreunde begegnen.

Am Sonntag, den 19. Februar erreicht Durlachs Karneval mit dem großen Durlacher Mastenfest unter dem Motto „Lach und Lachen“ seinen Höhepunkt. Ueber diesen traditionellen Mastenfesten werden wir in nächster Zeit noch viel hören. Am gleichen Tage mittags im „Blumen-Kaffee“ das große Faschingskonzert mit dem Titel „Durlach ganz groß!“. Im „Blumen-Saal“ ist am demselben Tage gleichfalls Hochbetrieb. Im Hotel „Post“ veranstaltet Herr Schnauff die „Große Ballonkutschfahrt am Turmberg“. Gleichfalls steigt im „Blumen-Kaffee“ der große Faschingsmelé und in der „Festhalle“ werden Freude, Frohsinn und Humor die großen Regenten anlässlich des Mastenballes des „Germania“ sein, ein Fest innerhalb des Durlacher Karnevals, das wir nie missen wollen. Und der

Montag, 20. Februar bringt dann im Hotel „Post“ die großen Wellen an der Pfingst-, in denen die Gefahr des Entschlusses nicht besteht, dann startet das „Gasthaus zur Blume“ mit dem traditionellen „Saure-Kappe-Obel“, an welchem der Gesangsverein ein der Nähmaschinenbauer kein Szepter zeigen wird. Gessen sei hier auch nicht der große Rosenmontags-Ball im „Blumen-Kaffee“, der gleichfalls zur Tradition geworden ist. Dann starten wir in voller Freude und im Hochgefühl des lachenden Humors, von dem wieder alle Register gezogen werden zum Faschingsdienstag mit der großen Karnevals-Redoute der Großen Durlacher Karnevalsgesellschaft. Hier wird der pompöse Abschluß des Karnevals in allen Räumen des Gasthauses „zur Blume“ und des „Blumen-Kaffees“ würdig gefeiert werden und ganz Durlach wird auf den Beinen sein, die mitzumischen. In das gleiche Horn bläst man an diesem Tage im Hotel „Post“, wo gleichfalls die „Große Redoute“ sein wird dem Durlacher Karneval der glanzvolle Abschluß gegeben. Und die gute, stimmungsvolle Nebenmusik machen die Durlacher Gaststätten mit ihren Faschingsunterhaltungen, Kappenabenden, die in Durlachs traulichen Gaststätten mit guter Bewirtung und Bedienung besonders gemächlich abgehen.

Doch auch die Bergdörfer und das Pfingstal schließen sich dem Reigen nicht aus und bringen in bunter Folge Faschingsveranstaltungen verschiedenster Art, unter denen wir nur

Samstag, den 4. Februar die große Damen- u. Fremdenball des Fröhlichen Männerquartetts in der Gemeindegaststätte Grögingen und die große Damen- und Fremden-Signale der „Krone“ in Berghausen am

Samstag, den 18. Februar nennen. Kein Auge wird hier über den goldenen Humor, der regiert, trocken bleiben, wie Durlach so werden auch die umliegenden Ortschaften in dieser Anlehnung an die humorvolle Turmbergstadt alle Reize der Freude und des Frohsinns ziehen.

Nun, Volksgenosse aus der Turmbergheimat, liegt es an diese Freudenmesse an Dir vorüberziehen zu lassen und in der Kammer dem Gader und der Not nachzutauern oder einmal Sorgen in Blick auf den Karneval als die froheste Zeit des Jahres über Bord zu werfen und Dich mittragen zu lassen den Strom der ungeteilten Freude, in dem man immer glücklich untertauchen kann, um das goldene Lachen auf die Zeit wieder zu erringen. Die Wahl dürfte in Unbistadt großen Paraden der Veranstaltungen nicht schwer fallen.

Handball-Großkampfstag in Durlach

Am kommenden Sonntag spielt auf dem Platze an Gröningerstraße die Turnerschaft Durlach gegen den maligen Badischen und Deutschen Meister im Handball, die Waldhof.

Waldhof ist heute noch die einzige ungeschlagene Mannschaft im Gau Baden. Als Tabellenführer stellte sie bis heute Rekordverhältnis sämtlicher Deutschen Gauen mit 10 Toren auf.

SW. Waldhof ist von sämtlichen Mannschaften der Deutschen Gauen die beständigste, konnte sie doch von 1933 an bis heute angefochten, den Badischen Meister stellen und 1933 die Ehre im Handball, die Deutsche Meisterschaft an ihre Seite heften.

Wohl ist heute noch für diese Mannschaft kein ebenbürtiger Gegner, der es fertig bringt, mit der technischen und taktischen Vollendung der Handball zu demonstrieren, in unserem Gau aber trotzdem hat die Spielkultur des Handballs und besonders im Karlsruhe Bezirk gemessen, an den immer wieder werdenden Resultaten gegenüber dem Mannheimer FC, der die ganzen Jahre hindurch als Hochburg angesehen wurde, einen erheblichen Aufschwung genommen.

Demzufolge wird auch am kommenden Sonntag im gegen die Turnerschaft Durlach mit einem hochwertigen Spiel zu rechnen sein, denn auch Durlach wird es versuchen, gegen den großen Gegner ein ritterliches und ehrenvolles Spiel zu zeigen, denn auch Durlach konnte im Jahre 1932 als Sieger deutscher Meister in die Deutsche Meisterschaft eingreifen. Ein Wort an die Jugend:

Hohes Alter.

Durlach, 3. Febr. Gestern konnte unsere Mitbürgerin Friederike Lehberger, wohnhaft im Altersheim, ihren Geburtstag feiern. Dem betagten Geburtstagskind nachstehend unsere besten Glückwünsche.

Folgebefreiung vom 2. und 3. Februar 1939
Um 17 Uhr ziehen auf der Robert Wagnerallee ein Dreirad und ein Wagen der Straßenbahn zusammen. Dieser Dreirad entstand erhebliche Sachschaden. Führerscheinziehung (Strafe für einen Durlacher Verkehrsunfall):

Dem Hermann Gegenheimer von hier wurde der Führerschein Klasse 2 entzogen und die Führung von Kraftfahrzeugen aller Art untersagt, weil er infolge Ueberlastung seines Fahrzeuges und mangelhafter Bremsen am Lamenplatz hier einen Verkehrsunfall mit der Straßenbahn verursacht hatte. Er wurde außerdem noch erhebliche Strafen. Ebenfalls infolge fehlerhafter Bremsen und Ueberlastung seines Lastzuges hatte Gegenheimer bereits im Mai 1938 einen Verkehrsunfall im Stadteil Durlach verursacht gehabt.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 3. Februar 1939.
Bad. Staatstheater: „Der Stier geht los“, 20—22,30 Uhr.
Stadtheater: „Pour le merite“.
Kammerlichtspiele: „Der Spieler“.
Blumenkaffee: Konzert.

Rund um Stupferich.

Reichsbewerkskampftag in Stupferich.

In unserem Ort sind alle Arbeitsträfte zur Beteiligung an dem Reichsbewerkskampftag aller schaffenden Deutschen aufgerufen worden. Sie stehen gegenwärtig mitten in den Vorbereitungen zu diesem Reichsbewerkskampftag und schon jetzt kann gesagt werden, daß die Zahl der Teilnehmer Stupferichs sich heben lassen wird, und daß auch die Leistungen noch besser zu werden vermögen als im Vorjahre. Die erfreulich hohe Zahl der Wettbewerbsteilnehmer ist ein Zeichen dafür, daß auch die ländliche Bevölkerung mit der Zeit geht. Am Dienstag abend wurden die Gruppenwettbewerbsleiter in einer Versammlung im Gemeindefestsaal der Fa. Fins Beder Söhne mit ihren Aufgabenbetrieben vertraut gemacht. Für die Wettbewerbsleitung sprach Obergruppenleiterführer Pg. Rietz-Karlruhe-Durlach zu den Wettbewerbsleitern und zu den Betriebsführern. Für den Reichsbewerkskampftag kommen hier in Frage: Wettbewerbsgruppe Wald und Holz, und die Gruppe Nahrung und Genuss. Am Samstag vormittag findet hier der Start zu den Wettbewerben statt, sie werden in der hiesigen Schule ausgefochten.

Sammlung für das WSB.

Am kommenden Sonntag findet die 4. Reichsstraßenjagd statt. Diese Sammlung wird in unserm Ort von den Männern der SA. und SS durchgeführt. An alle hiesigen Volksgenossen ergeht der Appell, den SA. und SS-Männern ihre Sammelarbeit leicht zu machen. Vom Monat zu Monat zeigt die Kurve der Sammelergebnisse der Pfundjagden ein stetiges Steigen.

Beerdigung.

Am Dienstag nachmittag wurde die im 88. Lebensjahr lebende Frau Elisabeth R a h, geb. Böckle, zu Grabe getragen. Groß war die Beteiligung an der Beerdigung aus allen Kreisen Stupferichs, groß aber auch die von auswärts. Die Beerdigung zeigte, welcher Achtung und Verehrung sich die nunmehr Verstorbene seit ihres Lebens erfreute. Das ging auch aus den Nachrufen und Kranzniederlegungen von verschiedener Seite hervor.

Rom Sport.

Dieser Tage trafen sich die freiwillige Sportdienstgruppe „Fußball“ des Jungzugs Stupferich des Deutschen Jungvolks und die Klasse IIa der Mariagraben-Oberschule Karlsrue-Durlach in Durlach zu einem Freundschaftsspiel, das mit einem Unentschieden endete. Dieses Ergebnis ist um so höher zu bewerten als der hiesigen Jugend fast jede Sportausübung infolge des Fehlens eines Sportplatzes unmöglich ist.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernnr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragerl; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. XII. 3741. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Aus dem Pfinztal

Kameradschaftsabend der NSDAP. Grödingen.

Grödingen, 3. Febr. Am Montag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. ihren alljährlich an diesem Tage üblichen Kameradschaftsabend. Die Parteigenossen, die Mitglieder der Gliederungen und die Amtsträger der Verbände fanden sich in der Gemeindehalle ein. Die Gemeindefestkapelle spielte flotte Märsche, manch altes Kampflied wurde gesungen. Um 8 Uhr hörte man die Uebertragung der Reichstagsitzung. Die Begrüßung sprach der stellvert. Ortsgruppenleiter, Pg. Dörzmann.

Schulung im Obstbau.

Grödingen, 3. Febr. Die lebhafteste Aussprache, die sich bei der Generalversammlung im Anschluß an den Vortrag über Obstschädlinge entwickelte, war Beweis für das große Interesse der Grödingener Baumbesitzer. Der Obst- und Weinbauverein will dieser erfreulichen Tatsache Rechnung tragen. Er veranstaltet am kommenden Samstag Vorführungen des Obstbauschneitens. Die Teilnehmer treffen sich um 3 Uhr beim Arbeitsdienstkeller. Acht Tage später wird von einem Fachmann der Reichsanstalt gezeigt. Zu dieser Veranstaltung kommen die Teilnehmer um 3 Uhr am Rathaus zusammen.

Entrümpelung der Dächer.

Geht man durch die Straßen unserer Städte und Dörfer, so erblickt man über den Dächern meist ein Gewirr von Drähten, das bestimmt nicht zur Verschönerung des Bildes beiträgt. Mancher sieht darin eine lästige Begleiterziehung der an sich so erfreulichen Ausbreitung des Rundfunks.

Die verantwortlichen Stellen haben sich schon seit längerer Zeit darüber Gedanken gemacht, wie diesem Uebelstand abzuhelfen sei. Dieser Tage fand nun in Karlsruhe beim Gauhauptstellenleiter Rundfunk in der Gaupropagandaleitung eine Besprechung statt, an der Vertreter der Gauverwaltung der DAP, des Gauheimstättenamtes, des Finanz- und Wirtschaftsministeriums, des Unterrichtsministeriums, der Reichspost und Reichsbahn, der Landesbauernschaft, der Reichskammer der Bildenden Künste und der Rundfunkwirtschaft teilnahmen.

Gauhauptstellenleiter A delmann wies zunächst auf die Zunahme der deutschen Rundfunksender um 11 Millionen seit 1933 hin, ein deutlicher Beweis, daß wir auf dem besten Wege zum Volksempfänger sind. Mit dieser Zunahme drängt aber auch das Antennenproblem einer Lösung entgegen. Einmal deshalb, weil jedem Rundfunksender ein einwandfreier Empfang gewährleistet werden soll, zum anderen aber, um der Verunstaltung des Stadt- und Dorfbildes Einhalt zu tun. Kein Architekt ist erfindet, wenn die von ihm gebaute Siedlung durch ein Netz von Drähten in ihrer klaren und sauberen Wirkung

beeinträchtigt wird. Viel eher wird er wünschen, daß für alle Bewohner, und mögen es noch so viele sein, eine einzige Antenne errichtet wird.

Wie diese Gemeinschaftsantenne aussehen soll, darüber sprach ein Vertreter der Rundfunkindustrie in einem durch Vorführung eines Schmalfilms veranschaulichten Vortrag. Er legte in überzeugender Weise dar, daß der Anschluß an die Gemeinschaftsantenne für den einzelnen Rundfunksender wesentlich billiger ist, als jede andere einwandfrei abgegebene Rundfunksantenne. Bei einer solchen Anlage erfolgt zudem eine Zwischenverstärkung, so daß man auch mit einfachen Geräten einen tadellosen Empfang erzielt.

Der Gaufunkstellenleiter hat zum Schluß alle beteiligten Dienststellen und Behörden um rege Mitarbeit, denn die Errichtung solcher Gemeinschaftsantennen bilde nicht nur ein Gebot unseres heutigen Gestaltungswillens, sondern diene vor allem der technischen Vervollkommenung unseres Volksempfängers.

Das Wetter

Sommer noch vielfach heiter, höchstens im Norden und Osten vorübergehend aufkommende Bewölkung. In Bodennähe weiterhin kalt und kräftige Nachfröste, in Hochlagen über 1000 Meter mild.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

Wilhelmina Siegrist

geb. Gall

ist heute im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

GROTZINGEN, 2. Februar 1939. Hindenburgstraße 1

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, 4. Febr. nachmittags 3 Uhr statt.

Haus

mit Schener und Stollung gesucht. Angebote unter Nr. 71 an den Verlag.

1-Zimmerwohnung von ruhiger Frau gesucht. Angeb. unter Nr. 68 an den Verlag.

Schlacken

Kommen abgeholt werden. Schloßstraße 4a

Radio

Vollempfänger billig zu verkaufen. Kiemle, Herrenstraße 17.

Low billig



ist die gute Herren- u. Burschenkleidung

Winter-Schluss-Verkauf

eine große Auswahl in Anzügen und Mänteln die Preise sind sehr stark herabgesetzt. Anzüge zu 25.- Anzüge zu 30.- Anzüge zu 40.- und höher. Beellen Sie sich wenn Sie diese einmalige Gelegenheit noch benutzen wollen.

Mäntel ebenso billig 30.- 35.- 45.- 50.- Modelle 60.- 70.- 82.- Lodenmäntel und Joppen

Schneyer Durlach

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmina Riehl

geb. Ammann

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

DURLACH, 3. Februar 1939. Trauerhaus: Fritz Kröberstr. 9

In tiefer Trauer:

Friedrich Riehl und Sohn Arthur

Beerdigung: Samstag nachmittags 3 Uhr.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aulbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben: Reformhaus „Gesundheit“ Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11.



gehört in jedes Haus!

Geschäfts-Eröffnung

Meiner früheren Kamdschaft, sowie der Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mein Manufaktur-, Weiß- und Wollwarengeschäft in meinem Hause, Auerstr. 9, wieder eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft aufs reellste zu bedienen. Um gereizten Zuspruch bittet

Friedrich Kleiber

Morgen Samstag

1. großer Kappen-Abend

im „Karlsruher Hof“

Sesthaller Durlach

Sonntag, 5. Februar

abends 7 Uhr, in meinen festlich dekoriert. oberen Räumen

TANZ

Kapelle der 3

„Neue Karlsburg“

Morgen Samstag, den 4. Februar 1939

großer Kappenabend

COLOSSEUM THEATER

Im Zeichen des Faschings! Vollständig neues Programm:

Heute zum ersten Male! Lachendes Varieté

1. Teil: Im Varieté Grazie und Humor auf Gletschschuhen Krach im Vorderhaus Die singend, Equilibristen Ein junger Frechdachs Die fliegenden Menschen

2. Teil: Im Zirkus Minimus Das lebende Spielzeug Der beste komische Jongleur Leuchtende rotierende Sterne Eine tolle Eselskomödie

Möbl. Mansarde

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater

Freitag, 3. Februar 1939

15 (Freitagmiete) 1. u. 2. G. Gr. Erkaufprogramm

Der Stier geht los

Comödie nach einer wahren Begebenheit von C. A. zur Neubeau Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr Preise 0.75-4.55 M

Damenbar

(Gesellschaft) u. alle lästige Haare werden nur durch die von uns angew. einzig sich. Method. unter Garantie für immer mit d. Wurzel entfernt ohne Messer. Pulver, Creme.

Kosm. Institut G. Bornemann, Ad. Hitlerstr. 76a Sprechstunden jeden Samstag 9.-10 Uhr

Schön möbl. Zimmer

evtl. mit voller Verpflegung zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Abonnenten kauf bei unseren Inserenten!



Die 3 Tannen

Die Apotheke in der Westentasche — gibt es nicht. Endlich können Sie ja auch nicht alles, was es in der Apotheke gibt, bei sich führen. Zum Unentbehrlichen gehört aber in der rauheren Jahreszeit ein Schutz gegen Erkältung. Und da ist die hübsche Dose oder der Pergamin-Beutel mit den echten

Rosodont

„mit den 3 Tannen“ so recht geeignet, Ihr ständiger Beschützer zu sein.



Wußten Sie schon,

daß Rosodont die älteste Zahnpasta ist? Da muß doch was dran sein. Sie reinigt gründlich, schont den Zahnschmelz, verhindert Zahnsteinbildung, und ist durch die feste Form so sparsam. Dauerdose 60 Pfg. Nachfüllstück, 2-3 Monate reichend, nur 45 Pfg.

Rosodont

die älteste, die sparsame Zahnpasta.

Sehr gut erhaltenes Klavier

preiswert zu verkaufen. E. Bauz, Wäschereigäßchen Adolf Hitlerstraße 36.

Getr. Schuhe zu verkaufen:

Kinderschule . . . von 90 Pfg. an Damenschuhe . . . von 120 Pfg. an Herrenschuhe . . . von 170 Pfg. an Schuhbesohr.-Anstalt Seiter Karlsruhe, Blumenstraße 14.

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

vom 30. Januar bis einsch.
11. Februar 1939
in allen angelegten
meist Artikel



alle sind
sich einig:

alle
kommen zu uns

- Zellwoll-Musseline hübsche Blumenmuster, ca. 80 cm breit, Meter **0.58**
- Lavabel-Druck in vielen schönen Mustern, ca. 95 cm breit, Meter **0.98**
- Woll-Jersey weiche fließende Ware, viele Farben, ca. 130 cm breit, Meter **2.65**
- Damen-Röcke sportliche Form, aus strapazierfähigen Stoffen, Stück **3.80**
- Morgenröcke für Damen, kunstseidener Trikotknauch, schöne Farben, Stück **4.80**
- Damen-Mäntel modische, lange Form karriert, Stück **9.80**
- Damen-Büsen Kunstseide gestreift und einfarbig kurze Ärmel, Stück **1.88**
- Damen-Jäckchen oder Pullover, modisch gestrickt, viele Farben, Stück **4.85**

Leder-Handschuhe 3.45
für Damen, moderne Stepper, Farben: schwarz, marine, braun Paar

- Selbstbinder knitterfrei, große Musterauswahl, Stück **0.68**
- Herrenhüte Walli z. Partie, moderne Farben und Formen, Stück **2.85**
- Herren-Sporthemden mit festem Stabchenkragen, Kunstseide, Stück **4.85**
- Herren-Lodenmäntel Raglanform, mit Imprägnol imprägniert, Stück **19.75**

Damen-Samischals 1.48
gefüttert, große Farbauswahl

- Damen-Strümpfe Kunstseide, fe nidig, mit kleinen Fehlern Paar **0.68**
- Damen-Strümpfe Kunstseide, links gearbeitet, mit kleinen Schönheitsfehlern, Paar **1.14**
- Cozy Hausschuhe Feinleder, braun, Größe 36-42, Paar **2.98**
- Kragensiefel kamelhaarartiger Stoff, Blockansatz, Größe 36-42, Paar **3.45**

Handarbeiten 0.98
darunter: vorzügliches Uebelhandtücher / Wandtischon. 3teilige, gemalte Kaffeewärmer Kissen mit Rückwand Stück

- Damen-Hemdchen oder Schlüpfer Kunstseide, Interlock, kräftige Qualität, viele Farben, Größe 42-48, Stück **0.87**
- Gummischlüpfer mit 4 Strumpfhaltern, mit kleinen Schönheitsfehlern, Stück **0.88**
- Damen-Unterkleider Kunstseide, Charmeuse, mit schönen Motiven garniert, Wäscherfarben, Größe 42-48, Stück **1.47**
- Kinder-Hemdchen oder Schlüpfer, Kunstseide, zarte Farben, Größe 30-34, Stück **0.88**
- Kinder-Schlafhosen Kunstseide, ange- raucht, zarte Farb., weiß besetzt, Gr. 60-80, St. **1.95**
- Kinder-Handschuhe gestrickt, mit farbiger Konte, Paar **0.38**

UNION
Vereinigte
Kaufstätten GmbH, Karlsruhe

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!
1-Zimmerwohnung
1 Paar Schlittschuh
mit Schuh Nr. 41, fast neu billig zu verkaufen
Schneide, Westmarktstraße 10.



Sonntag, 5. Februar 1939
1. und 2. Mannschaft in
Neureut

1. Mannschaft Abfahrt mit Omnibus 11.15 Uhr Karlsruhe über Durlach
Anmeldung im Sportfeld bis Abends 8 Uhr im Karlsruher Hof



Sonntag, 5. Februar 1939
14.30 Uhr gegen
Durmershheim

Deute abend Epielerberfam-
lung „Blume“ Aue

V.f.R.
Sportplatz, Weingartenerstr.

Sonntag, 5. Februar 1939
nachmittags 7/8 Uhr
Sp.V. Alemania

Karlsruhe
Vorher 2. Mannschaften.

Artillerie-Bund
„St. Barbara“
Karlsruhe-Durlach

Am Sonntag, den 4. Februar 1939, nachmittags 4 Uhr findet im Lokal z. „Schwanen“ unter

Jahres-Appell
statt. — Wegen sehr wichtigen Neuerungen ist es für jeden Kameraden Pflicht zu erscheinen. Auch sind alle ehemaligen Artilleristen von Durlach dazu eingeladen.

Der Kameradschaftsführer.
Obst-u. Gartenbauverein Durlach

Die Ausgabe von Winterprüf-
mitteln wie: Obstbaumtarbo-
lineum, Schwefelkalkbrühe,
Kupferkalk sowie Wägen fin-
det von jetzt ab jeden Sams-
tag von 12-3 Uhr, an den
übrigen Wochentagen jeden Abend
von 5-8 Uhr im Lager Wägen-
straße 53 statt.

Gefäße mitbringen!
Der Penwart.

Das Tonfilmereignis des Jahres!



Pour le Mérite
Regie: KARL RITTER
Darsteller:
Paul Hartmann
H. A. E. Böhmer
A. Hehn
Fritz Kampers
Paul Otto
Joseph Dähmen
Jutta Freybe
Carsta Löck
Volker v. Collande
Else Wagner
Käthe Kühl
Prädikate: Staatspolitisch und künst-
lerisch besonders wertvoll! Jugendwert!
Mit diesem Meisterwerk der Tonfilmkunst ist der Ufa eine Filmschöpfung gelungen, die einmalig ist. Vom heroischen Geist unserer Zeit getragen, erfüllt von einer großen Idee, dramatisch gehalten in seiner Handlung, dargestellt von großen Schauspielern wird diese Kunstschöpfung zu einem Erlebnis!
Jugendliche zugelassen!

Ab heute gleichzeitig in beiden Theatern
Vorstellungen: Wo. 6.30 und 8.30 Uhr | Vorstellungen: Wo. 7 und 8.30 Uhr
Sa. 4, 6.15, 8.30 So. 2, 4.15, 6.30, 8.30 Uhr | Sonntags 2.30, 4.15, 6.45 und 8.45 Uhr

S.K.A.L.A. MARKGRAFEN
FILMTHEATER DURLACH | LICHTSPIELE DURLACH
Adolf Hitler-Str. 400 Sitzplätze • Telefon 180 | Adolf Hitler-Str. 200 Sitzplätze • Telefon 180

Besichtigen Sie das große leistungs-
fähige Möbeleinrichtungshaus

Möbel-Mann

Karlsruhe / Passage 8-10

Bürgerverein Durlach

Am Sonntag, den 5. Februar 1939, nachmittags 3 Uhr, findet die

Haupt-Versammlung

im Lokal Gasthaus zum „Dörsen“ statt. Die Mitglieder werden aufgefordert, wegen Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Anträge sind schriftlich bis zum 3. Februar 1939 bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Der Vereinsführer.

Gratis
erhalten Sie in Apotheken und Drogerien eine Broschüre mit PROBEN der achten
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. • 14-Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM.
Löwen-Apotheke F. Zimmermann, Drogerie P. Vogel, Adolf Hitlerstr. 74, Drogerie E. Wächter, Sofienstr. 14.

Wäscherin sowie Flickerin
einige Tage in der Woche gesucht.
Hotel „Post“
3-Zimmerwohnung
und Küche auf 1. IV 1939.
Angebote unter Nr. 70 an den Verlaa erbet n.
Gehr aut erhaltene
Badewanne
zu kaufen gef. Lamprechtstr. 24, II.

KALI Durlach
FERNSPR-675

Beginn: Wo. 6.15 und 8.30 Uhr So. 4, 6.15 u. 8.30 Uhr
Ab heute in Erst-Aufführung!
Ein Drama menschlicher Leidenschaften!



Nach der Novelle von
F. M. Dostojewski mit
Lida Barrova
Albrecht Schönnhals
Hannes Stelzer
Hilde Körber, Eugen Klöpfer
Spiel um Geld — Spiel um Macht — Spiel um Liebe
Der pensionierte russische General Kiriloff, dem Spielteufel verfallen, in den Händen eines gewissenlosen Erpressers und Hochstaplers, das Opfer einer rücksichtslosen Kokotte — sein-e Tochter Nina, die sich für den Vater verkaufen soll und hilflos zwei Männern ausgeliefert scheint — der junge Sekretär des Generals, der aus Liebe zum Spieler wird und an seinem Leidenschaften zugrunde geht — der deutsche Arzt, der für Nina sein Vermögen opfert — das Hochstaplerpaar, das mittellos die Spieler ausbeutet — die Kokotten und Nachtgestalten der Spielsäle — ein erschütterndes Bild menschlicher Leidenschaften und Laster!

Vorher: Tobis-Woche - Das steinerne Buch - Tobis-Kulturfilm
Sonntag nachm. 2 Uhr:
Jugendvorstellung „Drops wird Flieger“